

## Die Zauberinstrumente

der Regenmacher bei den Tortingue- und Larra-Stämmen im Innern von Australien.

Mitgetheilt von Ferdinand von Hochstetter.

(Hiezu Tafel III.)

---

Durch die gütige Vermittlung des Herrn Hofgarten-Directors Antoine sind mir von Herrn Dr. Richard Schomburgh, Director des botanischen Gartens zu Adelaide in Südaustralien einige höchst merkwürdige Zauberinstrumente der Eingebornen von Australien zugekommen, die bisher gänzlich unbekannt gewesen zu sein scheinen.

Herr Schomburgh schreibt darüber (ddto. Adelaide, 20. December 1878) Folgendes:

»Ich übersende Ihnen eine Sammlung (es sind 6 Stück) von Zauberinstrumenten der Eingebornen, welche ein Freund von mir auf seinen Reisen im Norden entdeckt hat. Es ist bekannt, dass einige Stämme im fernen Innern von Australien, welche man die »Tortingue und Larra juntas« nennt, ihre eigenen Regenmacher haben, die wie die Eingebornen glauben, durch ihre Beschwörungen Regen hervorbringen können.

Die genannten zwei Stämme leben zum grossen Theil von den Knollen einer Drosera-Art, die sie »Munuru« nennen. Diese vielgenossene Pflanze kommt zur Reife kurz nach heftigen Regengüssen. Tritt der erwünschte Regen nicht ein, so versammeln sich die Regenmacher bei Nacht an geheimen Plätzen. Der mystische Exorcismus wird nur von wenigen Eingeweihten ausgeführt. Kein profanes Auge darf Zeuge der Zauberceremonie sein, oder auch nur die Zauberinstrumente sehen, die sonst ihre Kraft verlieren würden. Frauen würden sich eines todeswürdigen Verbrechens schuldig machen, sollten sie dieselben sehen.

Beim Gebrauch werden die grösseren Instrumente in der Hand gehalten und so schnell als möglich in der Luft gedreht, wodurch ein eigenthümlicher weithin hörbarer Ton erzeugt wird. Bei den kleineren wird durch das Loch an dem einen Ende eine Schnur gezogen und mittelst dieser das Instrument in der Luft

herumgewirbelt. Kein Eingeborner wird in die Nähe des Platzes gehen, von wo der Ton des Zauberinstrumentes hörbar wird.

Nach der Ceremonie werden die Instrumente an geheimen Plätzen versteckt.

Die südaustralischen Eingebornen sind schlechte Künstler in Holzschnitzereien und nur wenige ihrer Waffen oder anderen Utensilien sind ornamentirt und dann nur mit geraden Linien. Die Ornamentirung dieser Zauberinstrumente ist aber schon viel kunstreicher. Die runden Figuren repräsentiren die Drosera-Pflanze, die andern Figuren andere Kräuter.

Mein Freund fand diese Instrumente, 30 an der Zahl, in einer Höhle versteckt und mit trockenem Gras bedeckt. Er nahm sie alle mit und zeigte sie einem benachbarten Stamme. Die Männer waren in grosser Aufregung, als sie dieselben sahen, und als einige Weiber herbeikamen, bedeckten sie die Instrumente so schnell wie möglich und befahlen den Weibern sich zu entfernen.

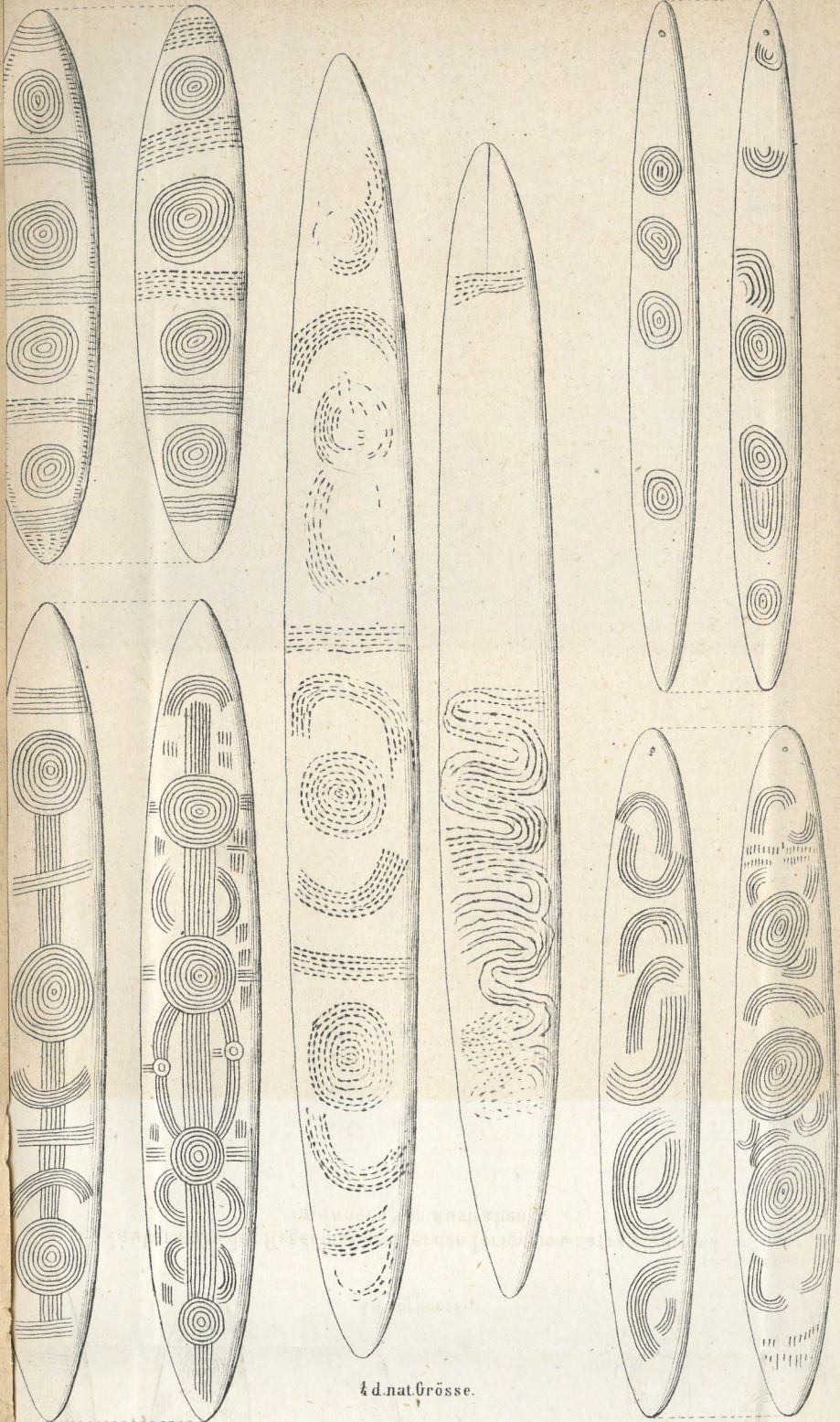
Am nächsten Tage zeigte mein Freund die Instrumente einigen Weibern, die bei deren Anblick wie vom Blitz gerührt waren und baten, er möge es den Männern nicht verrathen, dass sie diese Instrumente gesehen haben, weil sie sonst getödtet würden.

Es sind dies die ersten Exemplare solcher Zauberinstrumente, die nach Adelaide gebracht wurden und kein australisches Museum besitzt sie bis jetzt.«

Ich füge bei, dass diese Zauberstäbe oder Zauberbrettchen, die auf Tafel III. in  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse abgebildet sind, alle dieselbe flache, lanzettförmige Gestalt haben, zum Theil nur auf einer, zum Theil auf beiden Seiten verziert und in natura alle in gleicher Weise mit einer dicken Schichte von rothem Eisenocker beschmiert sind, so dass die Verzierungen erst deutlich hervortreten, nachdem man den Eisenocker etwas abgewaschen.

Herrn Dr. Schomburgh aber drücke ich den verbindlichsten Dank aus für diese interessante Bereicherung der ethnographischen Sammlung des Hofmuseums.

---



4 d. nat Grösse.

Zauberstäbe der Regenmacher bei den Torigue u. Larra-Stämmen  
im Innern von Australien.

Lith. Anst. v. J. J. Appell & Comp. Wien.